



Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1847

XXIX. Markgraf Otto überläßt der Stadt Rathenow die Rechte seiner Kammer über zwei aufzunehmende Juden, am 16. Nov. 1371.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54581](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54581)

briue, die si haben von fürsten vnd fürstinne, vnd wollen vnd sollen si sunder allerley hindernuzze lazzen vnd behalden mit allen genaden, mit aller friheit vnd gerechtikeit, bei allen iren Eyghen Lehen vnd Erben, also si das vor haben gehabt vnd besetzen. Ouch wollen vnd sollen wir Ritters, knappen, Burgeren vnd geburen vnd allen luten gemeinlichen, beide geülich vnd wertlich halden alle ire briue vnd wollen sie lazzen bi alle irer friheit, bi allen rechten vnd genaden. Mit vrkund ditz briues, vorfigelt mit vnserm keiserlichen Maiestat Ingesigel, Der geben ist zu Prage, nach Crisths geburte, dreutzenhundert Jar darnach in dem Sechs vnd Sechtzigsten Jare, an sante Margarethen tag, vnser Reiche des Romischen in dem ein vnd Czwentzigsten, des Behemischen in dem Czwentzigsten vnd des keiserthumbs in dem Czwellsten Jar.

Per dominum Cancellarum decanum Glogouiensem.

Nach dem Original des Rathesarchives in Rathenow.

XXVIII. Die Markgräfin Katharina bestätigt der Stadt Rathenow als ihrem Leibgebirge deren Gerechtsame, am 3. Juni 1369.

Wy Katherina, von ghodes ghenaden Marchgreuynne thu Brandenburg, bekenne vnde beihuge openbar in dessem bryue, Weret dat dy Land, dy vns ghehuldet hebben thu Lypgedinge in der Marke thu Brandenburg, an vns quemen stouen oder velen nach dode oder afganc des hochgeborenen Fürsten unde Hern, Hern Otten, Marchgrafen darfulues tho Brandenburg, unse lyuen werdes unde vründes, des Got unde syne barmherticheyt nich en geue, so schole wye willen unde louen in dessem süluen bryue unse lyuen getruwen ratmannen unde borghern alghemeyne der Stad thu Rathenow, Landsethen, hern, vryen, ridders, knechten, Steden, borghern, geburen unde sunderliken eynen isliken geystlichen unde wertlichen, dy vns thu lipgedinge ghehuldet hebben, halden als ihre bryue unde bewysinghe, dy si hebben van unsem Hern Marchgrafen Otten egenant unde van synen brudern, van Keysern, Fürsten, Fürstinnen, Marchgrefen, Marchgrefynnen thu Brandenburg iczwanne thu Brandenburg gheweset sin, den Got ghenedige, unde sunderliken gunnen vnde lathen bye aller rechtigeyt, gnaden, vrihey, nüt, vromen unde in aller ghuder wonhey, dy sy van alder ghehat hebben unde noch hebben, ane alle gheverde, hindernisse unde ghebreke. Och wille wye sy alle irer rechtighey vordedinghen jeghen aller manlich, wanne en des not werd, als wy beste können unde moghen. Thu orkund etc. so hebbe wy unse Ingesigel ghehangen an dessem brif. Datum anno domini M^o. CCC^o. LXIX^o. die dominico infra octauas corporis Christi.

Gersten's Cod. dipl. Br. I, S. 70.

XXIX. Markgraf Otto überläßt der Stadt Rathenow die Rechte seiner Kammer über zwei aufzunehmende Juden, am 16. Nov. 1371.

Wir Otto, von Gottes gnaden Marggraff zu Brandenburg, des Heiligen Romischen Reichs oberster Cämmerer, Pfaltzgrau bey dem Rhein und Herzog in beyern, bekennen offenlich, daz wir ange-

sehen haben Armuth und Notdurfft unser Stadt zu Rathenow und mannichfalle getreuwen Dienste, die uns unsere liebe Getreuwen die Rathmanne und Borger der ehrgenandten Stadt to Rathenow gethan haben und noch in zukunfftigen Zeiten thun mögen und auf daz sie dieselbe unser Stadt vesten und bezern mögen; Darümb so haben wir ihn erlaubet und gegönnet, verlauben und gönnen auch mit diesem Brieffe, daz sie nehmen mögen zwene Juden mit inzuwohnende und dieselben Juden sollen mit aller Rechtigkeit, Pflicht und Freiheit bei ihn bleiben und ihn gehorsam sein, gleicherweise als sie uns sind vor gewest und zu unsern Cammern gehöret hebben. Ouch so hebben wy voreigent und voreigen mit defzem Brieff alle das Recht, daz wir ober dieselben Juden hat hebben und furbas in zukunfftigen Zeiten haben mögen. Und wir sollen sie keine wis daran hindern, sondern ewiglichen mit allem Rechte bey ihn to blievende ohne alles hindern. Mit Uhrkund dieses Brieffes versiegelt mit unserm Ingefeg. Darober sint gewest der Edle Friedrich von Turgaw, Here to der Czotzen, Jan van Wülkow, Claus Rohr unser Vogt, Henrich Mustheim und andere ehrbahre Lüde genug. Gegeben to Rathenow, nach Gottes Gebuht Dreyzehen hundert Jahr und darnach in dem ein und Siebenzigsten Jahre, am Sontage vor Elisabeth.

Nach einer Copie im Grund- und Lagerbuche der Stadt Rathenow S. 93, in der Gundlingschen Urkunden-Sammlung Mspt. III, 117 und in der Joachimethalschen Schulbibliothek. Bei Gercken, Cod. V, 350, mit der falschen Jahreszahl 1373, der falschen Bezeichnung Friedrichs von Turgaw als Herrn von Goltzow und andern Fehlern.

XXX. Kaiser Karl bestätigt den Bürgern der Stadt Rathenow ihre Rechte und Freiheiten, insonderheit die Untrennbarkeit von der Mark und den Gerichtsstand vor dem Stadtschulzen, am 27. August 1373.

Wir karl, von gotes genaden Romischer Keyser, zu allen zeiten merer des Reichs vnd Konig zu Behem, Bekennen vnd tun kunt mit defen brife allen den, die en sehen adir lesen, das wir vnser Burgern der Stat zu Ratenaw, die nu sint vnd nachkomen syn vnsern lieben getrewen, befestiget vnd bestetiget haben, beuesten vnd bestetigen en mit defem briefe alle ire fryheit, alle ire rechtekeyt vnd alle ir alde gewonheit, vnd wollen vnd fullen sie lazzen vnd behalten bi eren vnd geualden, dar sy in uergangnen ziten sint gewesen. Auch wollen wir vnd fullen en halden alle ire briue, die sy haben von firsten vnd firstynnen, vnd wollen vnd fullen sie fundir allirlei Hindernusse lassen vnd behalden mit allen genaden, mit allir friheit vnd rechtekeit bie allen eren, eigen, lehen vnd erben, also sie das vor haben gehabet und besessen haben. Ouch wollen vnd fullen wir Ritters, knapen, Burgern vnd gebueren vnd allen luten gemeinlichen beide geistlichen vnd wertlichen halten alle ir briue vnd wollen sie lassen bi alle ir vriheit, Rechten vnd genaden. Ouch fullen vnd wollen wir vnd (vnser*) nachkomelinge des mit nichte tu staden adir gewolburden noch gonnen, dat si adir yren nachkomeligen vs ire stat geladen werden, an vm hanthastige getad, fundir sie fullen zu rechte stan vor eren sculten. Werit ouch, das en adir eren nachkomeligen enige briue vorgingen adir vorgangen weren, Die fullen vnd wollen wir vnd vnser nachkomelinge von worte zu worte nach dem lute der briue vnd als sy

*) Fehlt im Originale.
Haupttheil I. Bd. VII.